Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fernung und mit ber durch das Gewehrspftem er- | Theil beginnt ber Herr Berfasser mit ben Kampsen möglichten Schnelligfeit gefeuert werben folle. Radis bem die Regierung eine folche Unficht gefaßt hatte, welche von ber herrschenden Ausicht über bas Tenern im Gefecht abmeicht, vermandte dieselbe gleichzeitig eine besondere Aufmerksamkeit darauf, der ernsten Gefahr, melde bei Unnahme eines folden Snftems infolge bes Mangels an Batronen entstehen konnte, aus bem Wege ju geben; beshalb fertigte fie folche nicht nur in enormen Quantitaten an, sondern machte auch alle Mittel ausfindig, mahrend bes Gefechts felbit unausgesett Batronen berbeigu= fcaffen.

Was die Turken in bieser Beziehung fertig brachten, ift in ber That außerordentlich; trot ber in bas Ungeheure gehenden Berausgabung von Batronen fanden wir boch in ben Trancheen, ja bismeilen in ben Stellungen Saufen von Patronen ober mit folden angefüllte Riften; und beim Borruden fah man hinter ben vorberen Abtheilungen eine Menge von Pferben, Maulefeln und Gfeln, melde mit Batronenfaden belaben maren.*)

So feben mir benn, bag bie Turfen bei Ginfuhrung bes ichnellfeuernben Gewehres als Regel aufftellten: ohne die Patronen zu fparen bis zur äußersten Grenze möglichst weit und viel zu schießen; bagegen sorgten sie aber auch gleichzeitig für eine unausgesette und regelmäßige Ergangung felbft bes auf unfinnigfte Beife stattgehabten Berbrauchs von Patronen.

Wenn wir in dieser Beziehung die turkische Ur= mee mit der frangosischen des Jahres 1870 vergleichen, fo sehen wir in Rucksicht auf die Unwenbung bes Feuers bes ichnellfeuernben Bewehrs gleiche Berhaltniffe; ber Unterschieb besteht nur barin, bak bie Turten es fertig brachten bas zu erreichen, woran bie Frangofen gar nicht bachten, namlich bag fie im Gefecht Batronen herbeischafften. (Fortfepung folgt.)

Der turto-montenegrinische Krieg. Zweiter Theil. Der Krieg Montenegro's gegen bie Pforte im Sahr 1877. Mit Spezialkarten vom Kriegs. fcauplat. Bon Spiribon Gopcevic. Wien, 1878. L. W. Seibel & Sohn. Preis 1 fl. 35 Kreuzer.

Der bekannte montenegrinische Patriot liefert uns hier eine lebhafte Schilberung ber letten Helbenkampfe seines Vaterlandes. Doch so fehr wir die Tapferteit der Montenegriner bewundern, fo wenig Geschmad tonnen wir an bem planlosen Herumziehen und ben zwecklosen Meteleien ihrer Rriegsichaaren finden. Es zeigt fich bier neuer= bings: fo zwedmagig fich bei einem fraftigen, abgeharteten Bolte ein allgemeines Aufgebot gur Bertheibigung bes eigenen Lanbes erweist, fo menig geeignet find ungeordnete Schaaren gur Führung eines Offensivfrieges. In vorliegenbem zweiten

in Albanien, geht bann im zweiten Abschnitt zu der Offensive der türkischen Nordarmee (welche durch die neuntägigen Kampfe im Dugapaß merk= murdig ift) über und behandelt im letten Abichnitt die Greignisse bis zu Ende bes Feldzuges; unter lettern ift ber Fall von Diffic ber michtigfte Erfolg, welchen die Montenegriner errungen haben. In bem vorliegenden Band ift bie Sprache meniger leidenschaftlich als in bem ersten, boch trot bem Beftreben bes herrn Berfaffers, fich gemakigt auszudrücken und ben Gegenstand objectiv zu behan= beln, fallt boch bas ftete Berfpotten bes Rurften Rifita und einiger Anführer unangenehm auf. Der herr Verfaffer glaubt zwar baburch fein Buch pi= fant zu machen, boch bie fteten Wiederholungen werden am Ende nicht gerade unterhaltend.

Der ruffische Militar-Attaché wird nicht gunftig beurtheilt und es ift leicht möglich, daß diefer Offi= zier für die Kriegführung der Montenegriner zu wenig Berftandniß mitbrachte. Die Rriegsweise regulärer Armeen und halbwilber Horden ift eben eine fehr verschiedene und muß es in Folge ber Berhaltniffe fein.

Bielleicht ift an ber Nieberlage Schir Ali's in Afghanistan nicht zum minbesten ber Umstand Schuld, daß die Ruffen ihm mit Generalftabsoffizieren ausgeholfen haben! — Da sind die Zulu= taffern icon gludlicher; ohne folche Bugabe und frembe Einmischung haben fie ihre eigenthumliche Kampsweise zur Anwendung gebracht und bamit vor Rurgem einen bedeutenden Erfolg errungen.

Aufgefallen ift uns, daß der herr Verfaffer alle Gefechte "Schlachten" nennt. Run, nach montenegrinischer Auffassung mag ber Ausbruck "Schlachten" ber richtige fein, ba ber Sieger nicht nur ben Tobten, sondern auch ben Bermundeten die Ropfe abschneibet und biefe als Trophaen mit fich nimmt.

Ob die in dem Buch angegebenen Zahlen immer gang zuverläffig feien, mochten wir bezweifeln u. g. icheinen die ber eigenen Partei oft etwas zu niebrig, bie ber Gegner vom herrn Berfaffer zu hoch ge= griffen. Doch mag es auch bem herrn Berfaffer schwer gefallen sein, bas Richtige zu finden.

Das Buch hat immerhin bas Berbienst, bag es bie befte und am meiften in's Detail gehende Darftellung ber Rampfe ber Montenegriner gegen bie Türken bietet.

Rriegsmefen und Beeresorganisation ber Römer. Gine friegsgeschichtliche Studie von Max Wenzel, Sauptmann und Compagnie-Chef im 2. heffischen Infanterie-Regiment. Berlin und Leipzig. Ludhardt'iche Berlagshandlung. 1877. Gr. 8º. S. 124.

Die kleine Schrift gibt eine kurze Darftellung bes römischen Kriegswesens. Der Berfasser nimmt für bie Aufstellung ber Legion nur eine einzige Aufstellung an u. z. bie Mannschaft bes Manipels in einem Glieb neben einander. In Wirklichkeit hat bieselbe mehrmals gewechselt, wie bieses in bem Artifel: "Die Legion ber Romer", Seite 413 und

^{*)} Wie groß ber Borrath von Patronen war, fann man aus ber Erflarung eines turtifden Stabsoffiziere abnehmen, bag man bei jedem Tabur an 60 mit 2000-2500 Patronen belabene Thiere hatte.

421 bes Jahrg. 1873 bieser Zeitschrift bargethan wirb. — Titus Livius, im 8. Buch ber römischen Geschichte, sagt ausdrücklich, daß "die Manipel in einer Linie durch mäßige Zwischenräume getrennt und zuleht in mehreren Treffen gestanden seien." Sbenso spricht ber gleiche Autor bei Gelegenheit bes Kampses mit den Latinern "daß sich die Haftaten durch die Intervallen der Principier zurückgezogen hätten." Es ist wohl klar, daß hier nicht die Intervallen zwischen den Rotten gemeint sein können. Welche Verwirrung hätte das letztere erzeugen müssen!

Trot einiger Mängel verbient bie Arbeit, welche von fleißigem Studium bes Herrn Berfaffers zeugt, Anerkennung.

Kehrbuch bes privaten und öffentlichen Rechts ber öfterreichisch=ungarischen Monarchie. (Mit Einsschluß ber Elemente des Bölterrechts), von A. B. Huber, t. t. ord. Prosessor an der technischen Militär=Atademie 2c., und Dr. S. Leutner, t. t. Lehrer des Staats= und Bölter= rechts an der t. t. Kriegsschule 2c. Bearbeitet im Auftrage des t. t. Keichskriegsministeriums, zum Gebrauch in den Militär=Bildungsansstalten. Wien, 1877. Berlag von L. B. Seidel & Sohn. Gr. 8°. S. 132. Preis 3 Fr.

In kurzer und gebrangter Schreibart liefern bie beiben herren Berfasser ein nühliches handbuch bes privaten und öffentlichen Rechts mit Ginschluß bes Bolkerrechts für bie österreichischen Militar=Bil=bungsanstalten.

Zunächst behandeln sie: 1) das Wesen des Rechts und des Staates im Allgemeinen; 2) das Privatzrecht; 3) das öffentliche Recht und 4) das Bölkerrecht. Letteres und von diesem wieder die Bestimmungen über das Kriegsvölkerrecht und die Reuztralität interessiren uns begreissicher Weise am meisten. Die Hauptbestimmungen werden kurz und klar vorgesührt und halten sich dem Zwecke des Buches entsprechend an das gegenwärtig Bestehende. Theoretische Erörterung und Neuerungen, welche angestrebt werd n, gehören nicht in ein solches und sind aus diesem Grunde auch weggeblieden. Es wird nur Positives geboten und aus diesem Grunde scheint das Buch sehr geeignet, manche consuse Ansicht zu beseitigen.

Eidgenossenschaft.

— (Ueber Bewaffnung ber Feldwebel ber Infanterie) hat der Bundebrath beschloffen, ce fei diesen Unters offizieren die handseuerwasse abzunehmen, dieselben haben als reglementarische Bewassnung fortan einen Ausstedsäbel ohne Sage als Natagan zu tragen, ce können ihnen aber, wie den Insanterie-Offizieren Gewehre außer Dienst verabsolgt werden. hiemit ist denn ein lang genahrter Bunsch dieser Unterofiziere ges währt worden,

— (Ein Bortrag im Berner Offiziereverein) wurde am 7. Februar von herrn Sanitate. Major Dr. Frolich gehalten. Derfelbe hat als Felbarzt bie beiden letten Kriege mitgemacht, welche bie Serben gegen die Türken unternahmen. Bahrend bes ersten Krieges reiste berfelbe mit brei Affistenten

aus ber Schweis nach bem Rriegeschauplage ab. Gie fanben in ber ferbifchen Armee bas Sanitatematerial und bas bagu gehos rige Berfonal hochft ungureichenb. Buerft birigirte or. Frolich in Belgrab ein größeres Lagareth von 250 Betten, begab fich jeboch fpater nach bem Drinaffuß an ber turtifchen Grenze, wo er ale Borftant einer Sanitateabtheilung funktionirte. Er ers gielte bier, wie er mittheilte, überrafchend gunftige Refultate, welche er bem Umftanb jufchrieb, bag bie Batienten in einem fogenannten Baradenlagareth untergebracht werben tonnten, meldes gestattete, bie mit epicemifchen Rrantheiten Behafteten gu ifoliren. Das "Rothe Rreug" leiftete treffliche Dienfte; boch erwies fich tas vom Ausland gefandte Berbandzeug als unbrauch= bar ; Beld ober Ronferven hatten beffere Dienfte geleiftet. Gehr viel gaben bie Freiwilligen ju fchaffen, die in Daffe felbft, ohne verwuntet ober frant gu fein, in ben Spitalern untergebracht gu werben verlangten und nur mit Dube wieber gu ihrem reip. Rorps gurudgefdidt werben tonnten; bie Ruffen machten fich über alles Dag burch Truntenheit bemertbar.

or. Frolich schilberte, wenn auch nur turz, seine Erlebniffe im zweiten Kriege, welchen bie Serben, und bießmal, ba bie Muffen ben Feind bereits niedergeworfen hatten, mit mehr Erfolg, gegen die Turfel unternahmen. Für die eiste Beit dieses Krieges war or. Frolich in Nisch stationirt; spater übernahm er in der Nahe dieser Stadt die Oberleitung eines größern Spitals. Nachem er sich sodann noch einige Monate in Aleffinacz und turzere Beit in Belgrad als Konsulent ausgehalten, fehrte er wieder nach ber Schweiz zurud.

Der Bortragenbe refumirte feine Erfahrungen in tiefen beiben Rriegen wie folgt: Go fuhlbar im erften Rrieg ber Mangel an bem nothigen Sanitates, ja Rriegematerial überhaupt gewesen, fo groß mar bie Ueberrafchung uber bie eingetretenen Menterungen und Berbefferungen im zweiten Rriege. Immerhin fehlte es auch ba noch an guten Mergten und Refonvaleszentenhäusern, wo bie Bermunbeten hatten hinreichenb verpflegt werben tonnen, bis fie wieber tauglich gewesen maren, gur Urmee abzugehen. Das Rapportmefen von Spital ju Spital mar im zweiten Rriege nach preußischem Mufter und baber viel beffer eingerichtet als im erften. Intriguen, Korruption und Infuborbination waren jebody, wie im gangen orientalifden Rrieg, fo auch bier allgemein und bie Offiziere, namentlich bie fremben, mußten mit großer Energie auftreten, wenn fie nur einigermaßen ihre Autoritat mahren wollten. Die Stellung eines freiwilligen Schweizerarztes in ben ferbischen Rriegen war baber im Allgemeinen teine beneibens, werthe.

- (Gine Bergabung.) Die Bittwe bes herrn Oberft Scherer hat an bie Offiziersgesellschaft von Winterthur eine Sammlung militarischer Literatur, und Kartenwerke jum Zwed ber Grundung einer Militar-Bibliothet vergabt.

— (Der basellandschaftliche Offiziereverein) hat fich am 23. Februar in Bratteln versammelt. Berr Beneralftabehauptmann Gutwiller hielt einen Bortrag über bie Dobilie firung bes ichweizerifchen Bunbesheeres. Er hob bei biefer Belegens beit bervor, wie nothwendig bie Unlage von einigen befestigten Bunts ten an ber Grenge fet, ba nur auf bieje Beife ber Storung ber Mobilifation und bem Bruche ber Neutralitat burch einen rafchen Ginmarich frember Truppentorper vorgebeugt werben tonne. Gr. Dberlieutenant Feigenwinter referirte uber ben Bilty'fchen Ents wurf eines neuen Militarftrafrechtes. Der Referent begrußte benfelben megen ber Ginfachheit in Form und Inhalt. Aus. fegungen wurten am neuen Entwurfe wenige gemacht, boch fanb man u. A. bie normale Befetjung eines Kriegegerichtes durch blog brei Richter (bie Befchwornen fallen gludlicher Beife weg) ju gering und hatte gewunicht, bag bas Gericht in ber Regel aus 5 und bei fcweren Berbrechen aus 7 Richtern gufammenges fest worben mare. Ferner wurde mit Recht getabelt, bag in ber Berfon bee Aubitore Untersuchungerichter, Ueberweifungebehorte und öffentlicher Antlager vereinigt feien. Der Referent hatte weiter gemunicht, bag ber Entwurf auch bie Möglichkeit gelaffen hatte, gemeine Berbrechen ausnahmemeife ben burgerlichen Strafgerichten gur Aburtheilung ju überlaffen. Bon einem Dichtiuriften murte bie Frage aufgeworfen, ob es im Intereffe